

Zeitschrift: Mitteilungen des Entomologen-Vereins Basel und Umgebung
Herausgeber: Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Band: - (1919)
Heft: 10

Artikel: Über die schweizerischen Arten der Familie Hesperiiidae : Vortrag (mit Demonstration) gehalten im "Entomologenverein Basel und Umgebung" am 15. Dezember 1918 und 13. Januar 1919
Autor: Honegger-Rosenmund, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

DES ENTOMOLOGENVEREINS BASEL

Nummer 10 UND UMGEBUNG März 1919

Über die schweizerischen Arten der Familie Hesperiidae.

Vortrag (mit Demonstration) gehalten im „Entomologenverein Basel und Umgebung“
am 15. Dezember 1918 und 13. Januar 1919
von **H. Honegger-Rosenmund**, Ehrenmitglied, Basel.

Einem aus der Mitte des Vereins schon vielfach ausgesprochenen Wunsche nachkommend, will ich Ihnen einige Mitteilungen über die bekanntesten in der Schweiz vorkommenden Arten der Familie „Hesperiidae“ machen. Mögen meine Aufklärungen Ihnen beim Bestimmen Ihrer Falter gute Dienste leisten.

Ich bin mich der Schwierigkeit meiner Aufgabe wohl bewusst; war doch die Familie „Hesperiidae“ und in dieser hauptsächlich die Gattung „Syrichthus“ *Boisd.* (jetzt „Hesperia“ *Fabr.*) von jeher das Sorgenkind der Entomologen. So schreibt z. B. *Meyer-Dürr* in seinem „Die Schmetterlinge der Schweiz“, 1851: „Die ganze Gruppe wechselt so stark in Grösse, Flügelschnitt, Fleckenbildung, Zeichnung und Grundfarbe, zumal der Unterseite, dass es bei einer gemischten, grossen Menge von Individuen eine durchaus fruchtlose Arbeit ist, nach den bestehenden Diagnosen die verschiedenen angeblichen Arten herauszusichten.“

Prof. Dr. *H. Frei* in seinen „Die Lepidopteren der Schweiz“, 1880, sagt: „Wir besitzen nur eine kleine Anzahl der schwarzen weissgescheckten *Syrichthus*-Arten in unserm Faunengebiet — glücklicherweise —, möchten wir sagen, denn die Verwirrung ist hier eine unlösbare.“

Seither hat sich nun natürlich vieles aufgeklärt und doch harrt vieles noch der Aufklärung. — Beginnen wir nun mit der Gattung *Pámphila Wats.*

Pámphila palae'mon Pall. Gr. 26—30 mm. Vfl oberseite schwarzbraun mit gelben Zeichnungen. Das dunkle Basalfeld mehr oder weniger gelbgrün bestäubt. Im Discus steht ein grosser 4 eckiger und einige undeutliche gelbe Flecken. Die goldgelbe Saumbinde besteht in der Regel aus 3 untereinander nicht verbundenen Fleckenpartien. Ein 3—4 mal geteilter Fleck beginnt am Vorder- rand, es folgt ein zweiter meist aus Doppelfleck bestehender weit saumwärts vorgeschobener und endlich eine zusammenhängende 3—4 Fleckchen zählende Reihe, die fast zum Innenrand reicht.

In dem ziemlich breiten, dunklen Saum verläuft eine Reihe gelblicher Saumfleckchen. — Die Hinterflügel führen eine aus kleinen Flecken bestehende Saumbinde, eine aus 2 Flecken zusammengesetzte Mittelbinde, von denen der obere weitaus der grösste ist. Hinter dieser Mittelbinde steht im Wurzelfeld noch 1 einzelner Fleck. Die Vfluseite ist grösstenteils gelb mit schwarzen und graugelben Flecken, die Rippen sind im Aussenteil verdunkelt. Hinterflügelunterseite dunkel ockergelb, manchmal schwärzlich bestäubt. Das Saumfeld mit weisslichgelben Monden, die wie die Flecken der Mittelbinde und des Wurzelfeldes schwarzbraun umzogen sind.

Adopae'a linéola Ochs. Gr. 23—26 mm. Der Ad.thau'mas sehr ähnlich, Flügel rotgelb mit schwarzem Saum und teilweise schwarz angelegten Rippen. Vorder- und Innenrand der Hinterflügel mehr oder minder breit schwarz angelegt. Das feine schwarze Kommazeichen auf den Vflügeln des ♂ geht mit dem Vorderrande parallel und reicht von Rippe 2—3 und ist ganz gerade. Useite bleicher als oben, ohne schwarzen Wisch am Afterwinkel, auch ist der Unterschied zwischen der Färbung des Diskus ~~und~~ der Hflügel und der des Innenrandes viel weniger scharf ausgedrückt als bei thau'mas. Die Vfluseite gleichfarbig, Wurzel und grösster Teil des Innenrandes schwarz. Beim ♀ ist oseits die Mittelzelle der Vfl meist durch einen schwärzlichen Querstrich abgeschlossen. Es unterscheidet sich von thau'mas durch geringere Grösse, hauptsächlich aber durch den mehr gelben als grauen Ton der Hfl.-Useite. Fühlerkolbe grösstenteils schwarz.

Adopae'a thau'mas Hufn. Gr. 26—30 mm. Farbe etwas lebhafter rotgelb als bei linéola, teilweise mit verdunkelten Rippen und schwarzem Aussenrand aller Fl. Vorder- und Innenrand der Hfl. stark schwarz bestreut. Das ♂ mit schmalen langem von Rippe 1—3 vorhandenen Kommazeichen, welches ungefähr bei Rippe 2 schwach gebrochen ist. Vfluseite rotgelb, Spitze gelbgrau, Wurzel und innere Hälfte des Innenrandes schwarz. Hfl.-Useite gelbgrau, Vorderrand sehr schmal und undeutlich. Innenrand breit und deutlich rotgelb. Letzterer am Afterwinkel mit schwärzlichem Wisch. Fühlerkolbe oben schwarz, unten rotgelb.

Adopae'a actéon Rott. Gr. 23—26 mm. Oseite braungelb mit dunkeln Schuppen untermischt, nur ein leichter Längswisch bleibt ohne diese. Das ♂ trägt ein Kommazeichen, welches ungefähr wie bei thau'mas gebildet ist. Im Aussenteil der Vfl. steht eine Reihe gelber Flecken. Dieselben sind beim ♀ deutlicher als beim ♂, bei welchem letzterem sie auch fehlen können. Hfl. meist einfarbig, nur selten mit Spuren einer undeutlichen Fleckenreihe. Auf der Vfluseite einfarbig, zeichnungslos. Auf den Vfln. scheinen hauptsächlich beim ♀ die Flecken der Bogenreihe durch. Innenrand, wenigstens in der Nähe der Wurzel, schwärzlich oder graubraun

angelegt. *Actéon* ist weniger verbreitet als die beiden vorigen Arten und mit denselben kaum zu verwechseln.

***Augiades cómma* L.** Gr. 25—32 mm. Vfl.seite beim ♂ rötlich ockergelb mit breitem dunkelbraunem Saum und breitem Kommazeichen, das innen silbergrau glänzend hervorsticht. Im Aussenteil der Vfl. befinden sich 5 hellgelbe 4eckige Flecken, von denen die beiden in Zelle 4 und 5 saumwärts weit vorgerückt sind. Beim ♀ sind die Flecken etwas grösser und haben als Fortsetzung eine gegen den Innenrand ziehende Schrägreihe rotgelber Flecken. Auf den Hfln. einige kleine rotgelbe Flecken, beim ♀ grösser als beim ♂. Useite der Vfl. bräunlich, im Apicalteil sowie auf dem ganzen Hfl. grünlich ockergelb. Das Stigma des ♂ entsendet einen Ausläufer zur Flügelwurzel. Beim ♀ tritt an Stelle des Kommazeichens ein grosser schwarz-brauner Fleck, der sich, undeutlicher werdend, in den Aussenteil zieht, aber in der Mitte von der Fleckenbinde unterbrochen wird. Die Flecken der Vfl. Useite treten nur bloss auf, die oberen sind weiss, die unteren gelblich, bisweilen schwach rosa angehaucht. Hfl.seite in beiden Geschlechtern olivgrün mit weissen, selten fein schwarz umzogenen Würfelflecken. Die Rippen münden deutlich dunkel in die Fransen.

***Augiades sylvánus* Esp.** Gr. 28—34 mm. Grösser und heller als die vorige Art. ♀ gewöhnlich grösser als ♂. Farbe mehr rotgelb mit dunkeltem Saum aller Flügel. Beim ♂ zwischen Rippe 3 und 1 ein einfarbig schwarzer Kommastrich, also innen nicht weiss ausgefüllt. Die rotgelbe Färbung erweitert sich fleckenförmig gegen den Vorder- und Aussenteil der Useite der Vfl. gelblich; im Apicalteil grünlich bestäubt. Hfl. grünlich ockergelb. Der Afterwinkel orange-gelb. Die Fleckenzeichnung tritt nur verloschen auf. Am Innenrand der Vfl. steht wurzelwärts ein tief-schwarzer Wisch. Von der sehr ähnlichen *cómma* verschieden dadurch, dass das ♂ in der Mitte des Kommazeichens auf der Vfl.seite des Silbers entbehrt, dass beim ♂ die Flecken weniger scharf begrenzt sind und dass die Useite nicht so grünlich wie bei *cómma* ist.

***Carchárodus lavatærae* Esp.** Gr. 29—34 mm. Viel heller als *alcæae* und *althæae* und mit diesen kaum zu verwechseln. Vfl. hell grünlich-braun mit dunkleren und lichter Flecken und gelblichen Rippen. Glasflecken gross. In der Flspitze treten 3 untereinander liegende meist sich berührende weisse Flecken auf. Am Schlusse der Mittelzelle ein grosser, ein kleinerer weiter auswärts darunter und wieder ein grösserer Flecken in Zelle 2. Hfl. dunkler, fast schwärzlich mit weissem Wurzelpunkt und ebensolchen Mittel- und Aussenteilbinden. Die erstere besteht aus deutlichen länglichen Flecken, die letztere aus undeutlichen oft verwischten und stets kleineren Kappenflecken. Fransen licht und dunkel gescheckt. Useite ganz licht, besonders auf den Hfln.,

wo die Zeichnungen der Oberseite nur schwach durchscheinen. Der Mittelraum der Vfl. grau verdüstert.

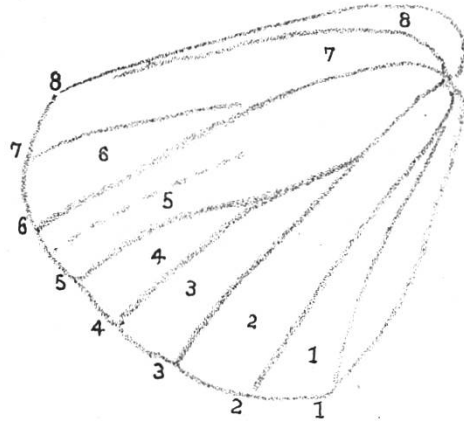
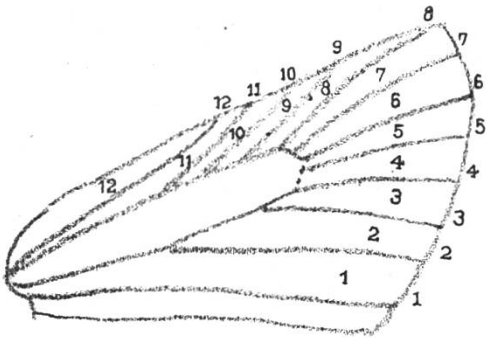
Carchárodus alcéae *Esp.* Gr. 24—32 mm. Farbe olivbraun und mit grauen, braunen und undeutlich violetten Tönen untermischt. Vfl. meist mit 6 Glasflecken, von denen 3 fast zusammenhängend in der Flspitze stehen; der grösste befindet sich in der Mittelzelle und 2 kleinere stehen unterhalb derselben etwas nach auswärts gerückt. In der Mitte befindet sich ein braunschwarzer durch die Adern hell geteilter Querfleck. Hfl. mit mehr oder weniger deutlichem hellem Wurzelfleck und heller, verschwommener Mittel- und Aussenbinde. Useite bräunlich. Vfl. mit den Flecken und Hfl. ungefähr mit den Binden der Obseite, die sich aber auch zu einzelnen deutlich begrenzten Flecken auflösen können. Fühlerkolbe am Ende verjüngt (bei *althéae* stumpf) und nicht so deutlich schwarz wie bei *althéae*.

Carchárodus althéae *Hb.* Gr. 30—32 mm. Obseite braun-grau mit veilgrauem Schimmer, im ganzen eintöniger als *alcéae*. Die Glasflecken sind ebenso angeordnet wie bei *alcéae*, aber grösser und mehr mondförmig. Auf den Hfln. ist der Wurzelpunkt klein und undeutlich. Die Mittelbinde wird gewöhnlich durch einen sehr deutlichen grösseren und einen kleinen undeutlichen Punkt angedeutet. Aussenbinde häufig verwischt oder ganz verschwommen. Vfluseite schwärzlich grau, am Vorderrande weisslich angeflogen und am Aussenrand mit kleineren und grösseren weissen Strahlen auf Rippe 1—5. Glasflecken wie auf der Oberseite. Hfluseite allenthalben weiss bestäubt, am Aussenrand gleichfalls mit weissen Strahlen. Die Querbinden sind zu einzelnen Flecken aufgelöst oder verschwommen. Das ♂ auf der Vfluseite mit starker Behaarung. Fühlerkolbe stumpf und ganz oder grösstenteils schwarz.

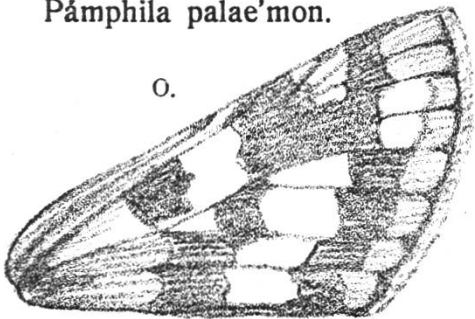
Hespéria cárthami *Hb.* Gr. 27—34 mm. Oberseite schwärzlich mit ziemlich starker grauer Behaarung und Bestäubung. Vfl. mit stark gezackter Binde, die sich aus kleinen scharf begrenzten Würfeln und Fleckchen zusammensetzt, und zwar 3 am Vorderrand immer nahe am Saum und bis zu 5 schräg abwärts zum Innenrand. In der Mittelzelle steht ein weisser Fleck und darüber noch ein oder mehrere weisse Strichelchen. Auch in der Mitte des Innenrandes stehen meist 1 oder 2 weisse Punkte oder Fleckchen. Die Zeichnungen der Hfl. sind oft verloschen, kommen aber, wenn die dunkle Bestäubung nicht zu stark auftritt, ziemlich deutlich hervor und bilden dann 2 weisse Binden. Die innere Binde besteht aus weissen Längsstrichen, währenddem die vor dem Saum aus weissen Punkten besteht. Die Fransen weiss und schwarz gescheckt. Useite der Vfl. schwärzlich grau. Vorderrand und mehr oder weniger grosse Teile der Flspitze und des Aussenrandes hellgrau oder weiss angeflogen. Fleckenzeichnung genau der Oseite entsprechend. Hfluseite olivfarbig, gelblich, grünlich

Reproduktion der von Frl. Clara Honegger gezeichneten Hesperiden.

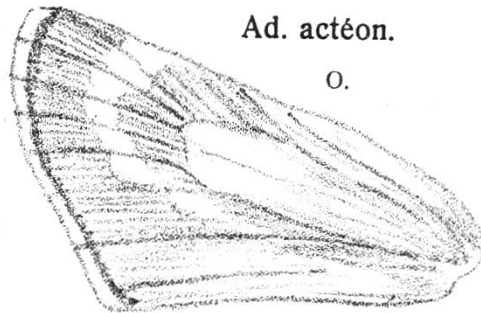
Bezeichnung des Geäders nach Herrich-Schäffer.



Pámphila palae'mon.



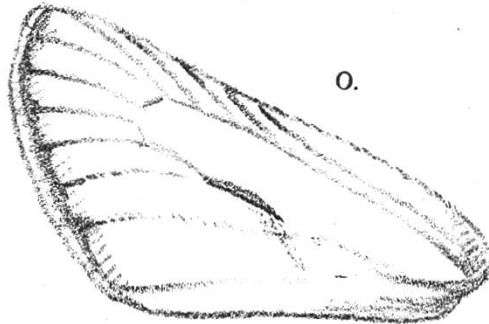
Ad. actéon.



O.

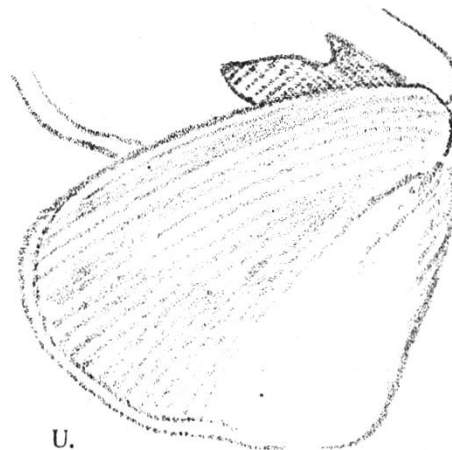
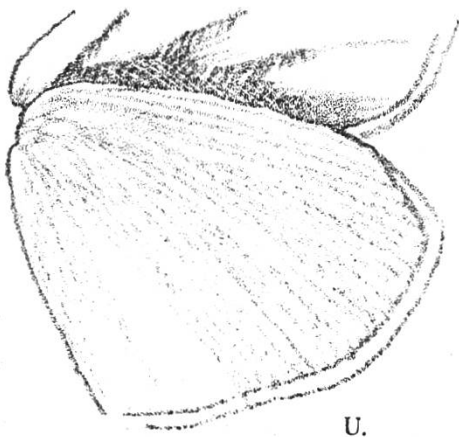


O.

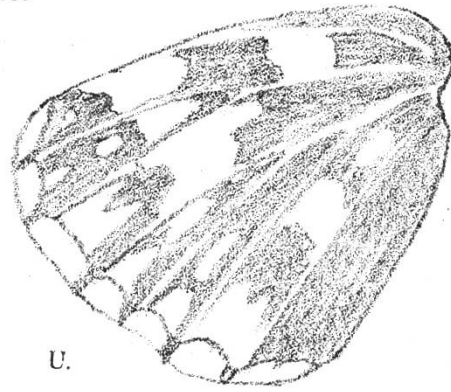
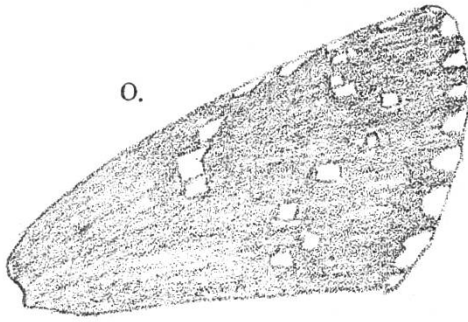


Adopae'a linéola.

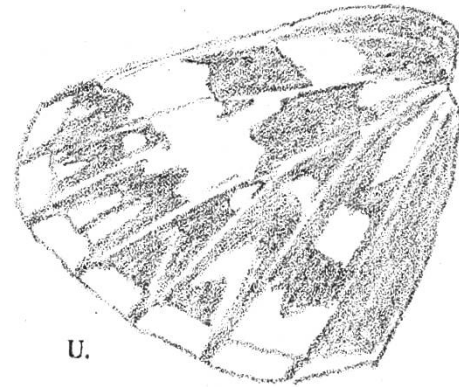
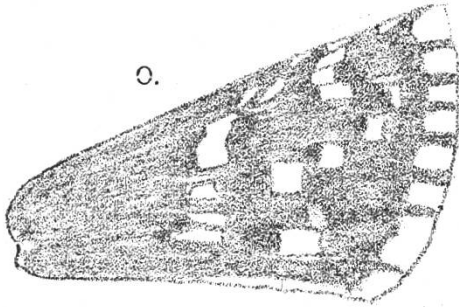
Ad. thau'mas.



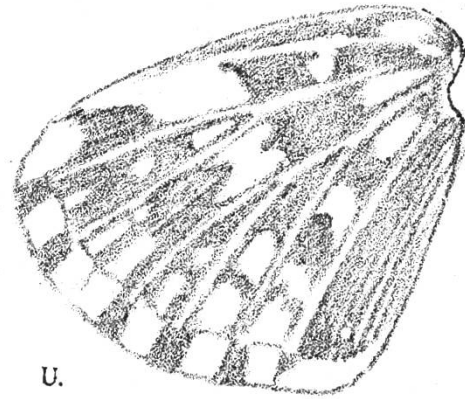
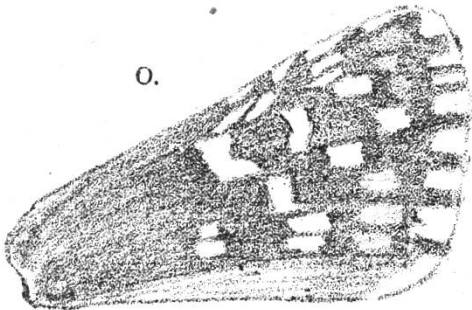
Hesp. cacálie.



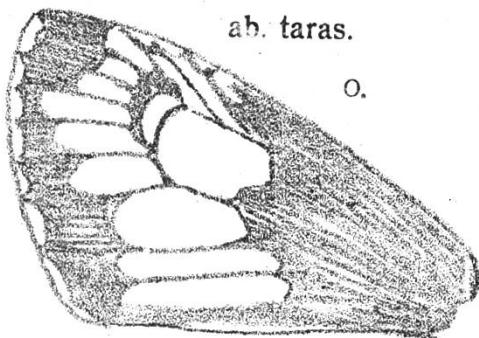
Hesp. andrómedae.



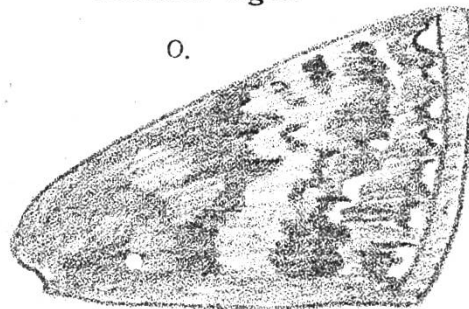
Hesp. málvae.



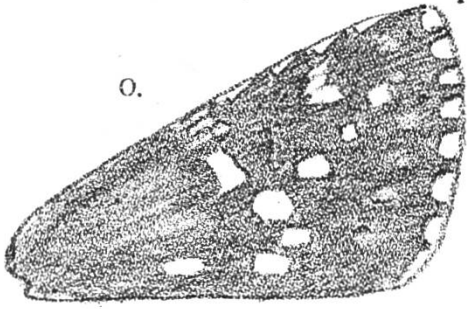
ab. taras.



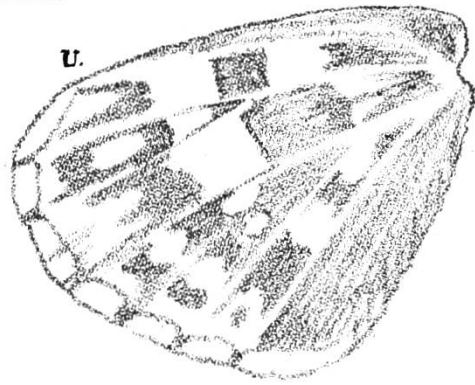
Thánaos tages.



Hespéria cárthami.

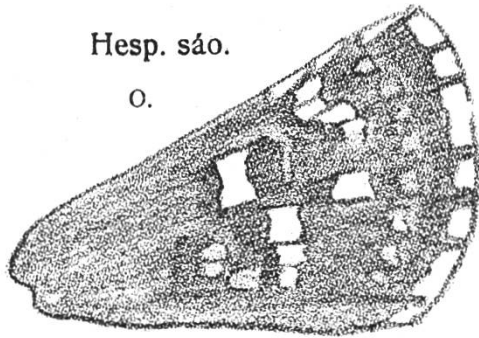


O.



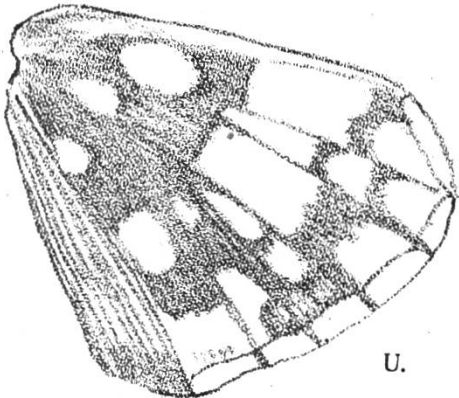
U.

Hesp. sáo.



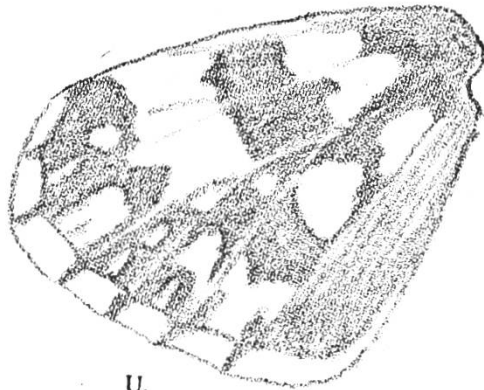
O.

Hesp. serrátulae.



U.

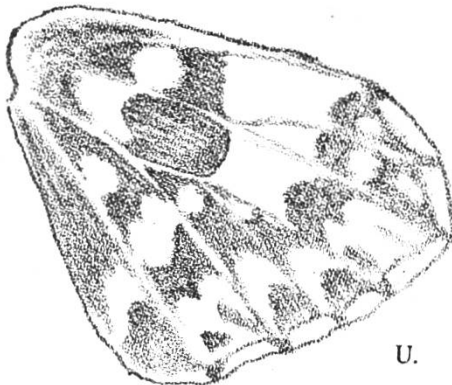
Hesp. álveus.



U.

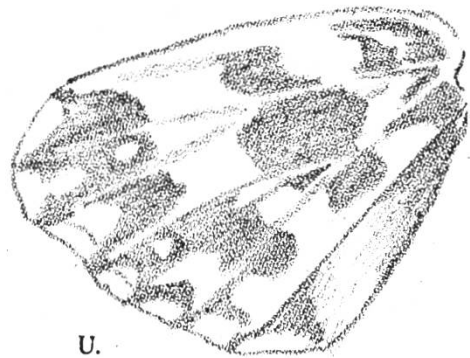
Hesp. álveus.

var. fritillum.

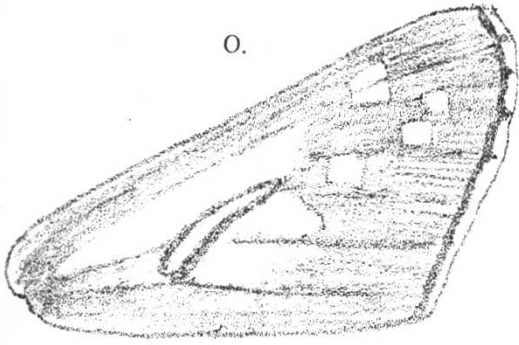


U.

var. círsii.

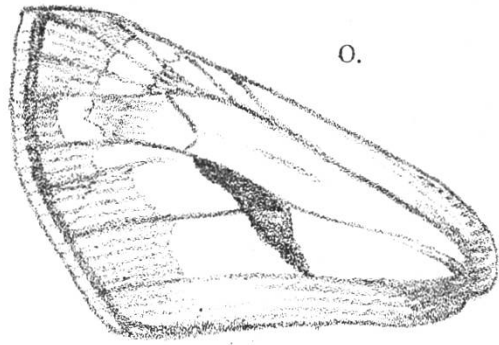


U.



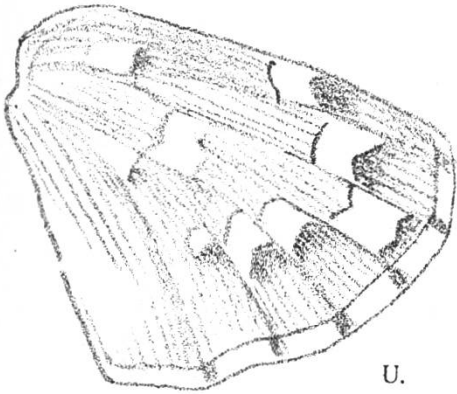
O.

Augiades comma.

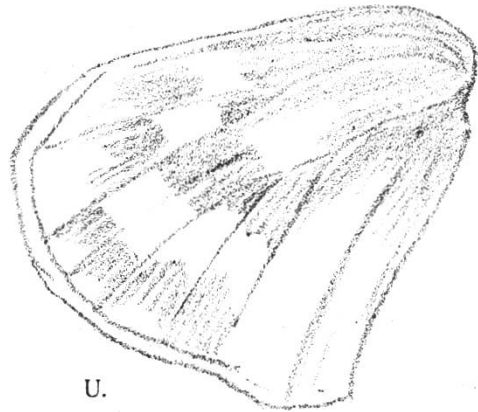


O.

Aug. sylvanus.

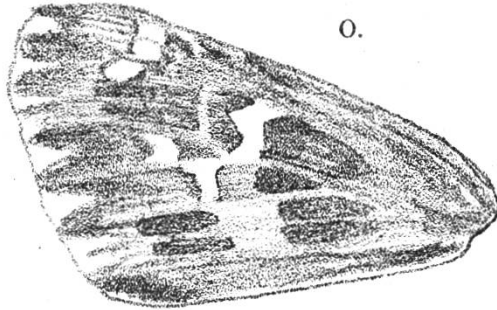


U.



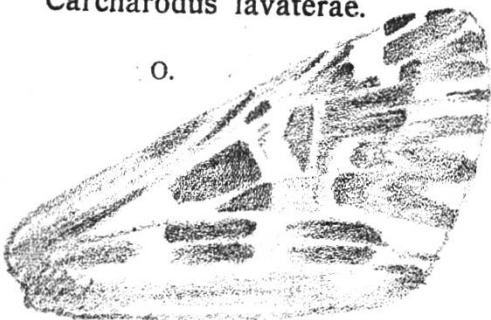
U.

Carch. althæae.



O.

Carchárodus lavatærae.



O.

Carch. alcæae.



O.

oder schwärzlich bestäubt. Aussenrand mehr oder minder breit weiss angefliegen. Einwärts davon eine Reihe rundlicher oder zugespitzter weisser Fleckchen, die sich mit dem weissen Saume verbinden. Die Mittelbinde im obern Teile breit und basalwärts gerade abgeschnitten. Im untern Teile gegen den Innenrand ist sie in kleinere Flecken aufgelöst, und zwar stehen in Zelle 2 und 3 je ein kleinerer runder und in Zelle 1 c ein grösserer Flecken. An der Wurzel treten 3 gewöhnlich von einander getrennte Flecken auf.

Hespéria são *Hb.* Gr. 22—26 mm. Obseits schwärzlich braun mit weisser Fleckenzeichnung. Saumbinde meist vollständig, jedoch sind die einzelnen Punkte derselben sehr klein. Die Mittelzelle trägt nur einen weissen Fleck. Die Querrippe ist meist durch einen feinen weissen Strich bezeichnet. Von den übrigen weissen Flecken hängen 3 am Vorderrand fast zusammen, unterhalb schliesst sich gewöhnlich ein vierter an. Nach abwärts treten in Zelle 2 und 3 noch 2 deutliche und darunter in Zelle 1 zwei mehr oder weniger undeutliche Flecken auf. Fransen weiss, schwarz durchschnitten, jedoch nur 6 mal, da auf Medianader 2 das Schwarze aussetzt (Vfl.). Hfl. mit unvollständiger oder fehlender Saumpunktreihe und 2 deutlichen Flecken in der Mitte. Vfluseite schwärzlich, Flspitze rötlich gelb, Fleckenzeichnung wie oberseits. Hfluseite zimmetfarbig, Afterwinkel breit schmutzigweiss. Wurzelflecken klein und undeutlich. Die Mittelbinde dagegen besteht aus grossen, unregelmässigen weissen Flecken, von denen der am Vrand weitaus der grösste ist. Entsprechend gross ist auch der oberste Fleck der Saumbinde, auf diesen folgt ein kleiner, dann wieder ein grosser und den Schluss bilden 3 kleine Fleckchen. Fühler oben schwärzlich, unten weiss bis gelblich mit schwarzer Kolbenspitze.

Hespéria serrátulae *Rbr.* Gr. 24—30 mm, meist etwas kleiner als *álveus* *Hb.* Obseite beim ♂ schwärzlichbraun, beim ♀ grünlichgrau überfliegen. Fleckenzeichnung der Vfl. wie bei *cárthami*, nur sind die Flecken kleiner und der Fleck in Zelle 5 steht so nahe am Saum, dass der Raum zwischen ihm und den 3 Vrandflecken entschieden grösser ist als bei *cárthami*. Hfl. meist einfarbig oder mit undeutlichen Wischen. Die Flecken der Obfl.-Useite gleich der Oberseite, eher etwas grösser. Hfluseite bleich grünlichgrau. Innenrand dunkel graugrün. Von den 3 Wurzelflecken sind die beiden unteren oft sehr klein oder verschwinden mehr oder weniger. Der erste am Vrand stehende, er mag nun oval oder rund sein, steht immer isoliert. Mittelbinde und Saumflecken sind stark unterbrochen. *Serrátulae* ist durch die scharf getrennten weissen Flecken auf der Hfluseite wie auch besonders durch die ovalen Basalflecken sofort von allen verwandten Formen leicht zu trennen. — Als Varietät zu *serrátulae* gehört *caecus* *Frr.*, eine kleinere hochalpine Lokalform mit nur punktförmiger weisser Zeichnung auf der Vfluseite, die auch ganz verschwinden kann.

Hespéria álveus *Hb.* Gr. 26—32 mm. Obseite schwärzlich braun, meist stark grüngrau bestäubt. Fleckenzeichnung wie bei *serrátulae*. Das Fleckchen in der Mitte des Innenrandes ist wie bei *serrátulae* meistens vorhanden und häufig 2teilig. Hfl. mit verwaschener hellerer Mittelbinde und undeutlichen Strichen vor dem Saum. Fransen aller Flügel weiss, schwarz durchschnitten. Vfluseite heller und dunkler schwärzlichgrau mit lichterem Vorder- und Innenrand und grünlich angeflogener Flspitze. Fleckenzeichnung etwas ausgedehnter als oberseits und daher mehr zusammenhängend. Die Querrippe ist ausnahmslos durch einen gebogenen weissen Strich mehr oder weniger deutlich bezeichnet. Hfluseite in der Grundfarbe ziemlich variierend. Meist grünlich oliv, seltener gelblich und noch seltener rötlichbraun. Innenrand lichtgrau bis grau. Die Mittelbinde besteht von Zelle 4—7 aus zusammengeflochtenen langen Flecken, deren Basalrand besonders in Zelle 4 und 5 gerade abgeschnitten ist. Nach aussen bilden die Flecken eine unregelmässige Zahnbildung. Der Fleck in Zelle 3 ist viel kürzer und liegt noch jenem in Zelle 4 an. In Zelle 2 steht ein getrennter, bisweilen ganz fehlender Punkt und in Zelle 1 b ein grosser meist eckiger Fleck. Saumbinde aus unregelmässigen Saumflecken bestehend, wovon diejenigen in Zelle 4 und 5 aneinander stehen und den Saum berühren. Von den 3 Wurzelflecken hängen die beiden obern zusammen, währenddem der am Innenrand gewöhnlich der kleinste und mehr isoliert ist. Der oberste ist bei *álveus* meistens der grösste, oft weit grösser als die übrigen, mindestens aber ebenso gross als der zweite. Bei der Varietät *fritillum* ist er nie der grösste. *Alveus* unterscheidet sich ferner von *fritillum* durch kleinere Flecken auf der Hfluseite und durch die einfarbigere Obseite derselben.

Als Varietäten von *álveus*, die uns interessieren, nenne ich *fritillum* *Hb.*, *cirsii* *Rbr.* und *carlinae* *Ramb.* Von einigen Autoren werden in neuerer Zeit diese beiden ersteren Varietäten als synonym zu einander gezogen, währenddem sie von anderen als verschiedene Formen betrachtet werden. Ich neige eher letzterer Ansicht zu.

v. fritillum *Hb.* Gr. 24—27 mm. Bereits bei der Beschreibung von *álveus* habe ich einige Unterschiede zwischen der Stammart und dieser Varietät erwähnt. Ausgesprochene *fritillum* haben auf den Vfln. grössere weisse Flecken. Die 3 Flecken am Vrand sind nicht so weit von dem saumwärts vorgeschobenen getrennt wie bei *álveus*. Ueberhaupt ist die Zeichnung ähnlich wie bei *carthami*. Die Querrippe ist meistens deutlich weiss bezeichnet. Hfl. mit deutlicher Mittelbinde und aus wischartigen Flecken zusammengesetzter Saumbinde. Vfluseite dunkler und daher schärfer gezeichnet als bei der Stammart. Useite der Hfl. mehr bräunlich als grünlich. Von den 3 Wurzelflecken ist der oberste meist rundlich und kaum so gross, häufig aber wesentlich kleiner als der mittlere.

v. cirsii *Rbr.* ist etwas kleiner als die vorige Art. Flügel des ♂ etwas gestreckter und spitzwinkliger und auffallend gelb bestäubt,

Flecken gross, aber doch kleiner als bei *fritillum* und scharf ausgeprägt. Auf den Hfln. sind Mittelbinde und Aussenrandflecken sehr deutlich, doch sowohl in Farbe und Grösse weniger auffallend als bei *fritillum*. Useite der Vfl. wie bei der vorigen, also dunkler als bei *álveus*. Das ♀ ist dunkler gefärbt als das ♂ und ohne gelben Anflug. Zeichnung der Hflobseite verloschener als beim ♂ und das Braun der Hfluseite lebhafter als beim ♂.

v. *carlinae* Ramb. Kleiner als *álveus*. Eine Form der Alpen. Vfl. beim ♂ schmaler und spitzer, Flecken undeutlich und klein, ♀ heller und oft nur an der Flspitze gefleckt. Saum der Hfl. weniger bauchig. Vfluseite am Vrand und besonders an der Spitze mit weisslichen Strahlen. Das Weiss der allenthalben behaarten grünlich-grauen Hfluseite ist weniger ausgebildet als bei *fritillum*, so sind die Flecken an der Basis kaum angedeutet und die Mittelbinde ist in Zelle 2 und 3 unterbrochen.

***Hespéria cacaliae* Rbr.** Gr. 27—31 mm. Obseite gleichmässig grauschwarz, trüber und glanzloser als bei der *álveus*-Gruppe. Vfl. mit nur kleinen 4 eckigen oft nur punktförmigen Flecken, die bisweilen fast verlöschen. Hfl. einfarbig oder mit ganz verloschenen undeutlichen Binden. Vfluseite weisslich-grau. Die weissen Punkte schwach und undeutlich begrenzt. Hfluseite trübe und verloschen. An der Basis ein freistehender runder Vrandsfleck. Mittelbinde in Zelle 2 und 3 unterbrochen. In Zelle 4 und 5 sendet ihr Mittelfleck einen deutlichen Zahn basalwärts. *Cacaliae* ist ein Tier der Hochalpen.

***Hespéria andrómedae* Wallgr.** Gr. 25—30 mm. Obseite schwarzbraun mit reinweiss angeordneter Fleckenzeichnung der Vfl. wie bei *álveus*. In der Mitte des Innenrandes befinden sich in Zelle 1 b zwei längliche weisse Fleckchen und unmittelbar oberhalb dieser in Zelle 2, also gerade unterhalb des Mittelpunktes ein deutlicher Keilfleck. Dieser Keilfleck fehlt bei allen ähnlichen Arten. Es erscheinen also bei *andrómedae* in der Mitte des Innenrandes 3 kleine Flecken übereinander, woran diese Art sofort zu erkennen ist. Hflobseite nur gegen den Vrand Andeutungen der Mittelbinde. Fleckenbinde des Aussenrandes nur durch einen weisslichen, nebelartigen Schein angedeutet. Vfluseite schwärzlich mit weissen Adern. Useite der Hfl. ähnlich *cacaliae*, aber dunkler, die weissen Zeichnungen schärfer. Analwinkel grauschwarz, gegen die Wurzel befindet sich ein schmaler Längsstrich, der sich nach aussen lang zuspitzt und bisweilen den weissen scharf umgrenzten in der Mitte der Zelle liegenden Fleck erreicht, so dass das Ganze einem Ausrufzeichen nicht unähnlich ist. Der Mittelfleck der Mittelbinde weist wie bei *cacaliae* eine basalwärts gerichtete Zahnbildung auf. *Andrómedae* fliegt in den Hochalpen.

***Hespéria málvae* L.** Gr. 20—25 mm. Grundfarbe fast schwarz. Fleckenstellung ähnlich wie bei *álveus*, nur viel grösser. Die Hfl.

führen eine weisse Saumbinde, am Vrand beginnt eine weisse Mittelbinde, welche meist nur die Flügelmitte erreicht. Vfluseite schwarzgrau. An jedem weissen Fleck der Fransen läuft ein deutlicher weisser Strahl bis zur Mittelbinde. Hfluseite olivfarben mit weisser Saum- und Mittelbinde und breit gelblichen Adern. Mittelbinde in Zelle 2 und 3 stets unterbrochen. Mittelfleck häufig mit beidseitiger Zahnbildung. Ganz nahe der Wurzel stehen 3 weisse Flecken. — Zu *málvae* gehört die Aberration **ab. taras** *Brgrstr.* mit zusammengeflossenen Flecken der Vfl., währenddem sie auf den Hfln. stark reduziert sind.

Wir kommen nun zum Schluss mit der Beschreibung der weit verbreiteten und Ihnen allen bekannten

Thánaos tages *L.* Gr. 25—30 mm. Grundfarbe in beiden Geschlechtern braun. Vfl. mit einer mehr oder weniger deutlichen violettgrauen Mittelbinde, ebensolcher Aussenbinde und einer Reihe feiner, weisser Aussenrandpunkte, die auf den Hfln. schwächer auftreten. Am Vrand befinden sich meistens 2 kleine weisse Fleckchen, auch wohl des öfters kleine weisse Schüppchen im Aussen- sowohl als im Wurzelteil. Fransen der Vfl. nur wenig von der Grundfarbe abweichend, die der Hfl. etwas heller. Hfl.-Oberseite nahezu einfarbig dunkelbraun mit schwachen Andeutungen der von der Unterseite durchscheinenden Mittelbinde. Unterseite aller Flügel einfarbig, lichter als oben, mit weisser Saumpunktreihe aller Flügel und den weissen Fleckchen am Vrand der Vfl. Auf den Hfln. finden wir eine dem Saum genäherte Querreihe kleiner etwas undeutlicher Fleckchen.

Mit *Thánaos tages* schliesse ich meinen Vortrag. Hoffen wir, es habe derselbe diesem und jenem etwas geboten und ihn für die Hesperiden so begeistert, dass er den mehr oder weniger missachteten Dickköpfen in Zukunft mehr Beachtung schenkt!

Anmerkung des Vorstandes.

Der Druck des vorliegenden Schriftchens wurde durch allerlei Umstände verzögert, dennoch aber wurde die Zeit angegeben, in welcher die Herausgabe hätte sollen erfolgen. Der Inhalt beschränkt sich auf die Wiedergabe der Beschreibungen der in der Schweiz vorkommenden Hesperiden. Damit das Bändchen nicht zu umfangreich wurde, mussten leider gerade jene Stellen in Wegfall kommen, die am besten bewiesen hätten, mit welcher warmer Liebe der Referent die sonst vernachlässigten Hesperiden zu behandeln weiss. Seine Ausführungen demonstrierte Herr Honegger vorteilhaft an typischen Faltern und an eigens dazu von seiner Tochter zeichnerisch ausgeführten Flügelvergrößerungen, die nun unser Mitglied Herr D. Schmidt auf das geeignete Mass reduzierte, damit der textliche Inhalt des Vortrages auch durch die Illustrationen der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale verdeutlicht werde. In der Erwartung, dass sich dieses Bändchen durch seinen gut fasslichen und gründlichen Inhalt am besten selber empfehlen wird, schliessen wir uns den Schlussworten des Herrn Honegger an.